

343. Bernardo Oddo: Über farblose Additionsprodukte von Chinolin und Pyridin an Fluorescein.

(Eingegangen am 6. Juni 1914.)

In Heft 8 der diesjährigen Berichte¹⁾ beschreiben O. Fischer und W. Hoffmann unter diesem Titel zwei Additionsverbindungen des Fluoresceins: die eine mit drei Molekülen Chinolin, die andre mit drei Molekülen Pyridin.

Die Verfasser zitieren meine Untersuchungen über denselben Gegenstand und bemerken hierbei: »Da von den Körpern (von Oddo) Analysenzahlen nicht mitgeteilt wurden, ist diese Notiz nicht im Zentralblatt erschienen. Wir wurden durch Hrn. Dr. E. Hepp darauf aufmerksam gemacht.«

Diese Bemerkung ist nicht zutreffend. Die Verfasser zitieren nur meine zweite Mitteilung²⁾, in welcher die mit Fluorescein und Pyridin erhaltenen Verbindungen nur erwähnt werden.

Die ausführliche Beschreibung mit den Analysendaten findet sich in meiner früheren Abhandlung³⁾, über welche auch im Zentralblatt⁴⁾ referiert worden ist.

Pavia, Kgl. Universitätsinstitut für allgemeine Chemie, Juni 1914.

344. F. W. Semmler und J. Feldstein: Zur Kenntnis der Bestandteile der ätherischen Öle. (Über das Vorkommen einer Säure $C_{15}H_{22}O$, und zweier Lactone $C_{15}H_{22}O$, und $C_{15}H_{30}O$, im Costuswurzelöl.)

(Eingegangen am 13. Juli 1914.)

Das Costuswurzelöl wird aus den Wurzeln von Saussurea Lappa Clarke (Aplotaxis Decaisne) gewonnen. Schon im Altertum wird die Anwendung der Costuswurzel erwähnt. Die Pflanze selbst ist im nördlichsten Teile des Himalajagebirges einheimisch und findet sich in Höhen von 7000–13000 Fuß. Die Wurzel kommt im Herbst zur vollen Entwicklung und wird September und Oktober gesammelt. Besonders in Kaschmir, wo jährlich ca. 2 Millionen Pfund des Costus geerätet werden, findet Verwendung der Wurzel statt, um die dort fabrizierten Shawls vor Insekten zu schützen. In China findet sie Verwendung zu Räucherungen. Auf chemische Bestandteile wurde

¹⁾ B. 47, 1578 [1914]. ²⁾ G. 43, II, 176.

³⁾ G. 42, II, 204 [1912]. ⁴⁾ C. 1912, II, 1557.